

WIR LADEN HERZLICH EIN

Mitgliederversammlung

mit
Wahl des Vorstandes
und der Kassenprüfer
der GCJZ Berlin

Mittwoch, 28. April 2010, 18.00 Uhr

Ort: Haus der Kirche, Goethestraße 26-30,
10625 Berlin-Charlottenburg

Der **Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz,**

Dr. Markus Dröge,

langjähriges Mitglied der Gesellschaft in Koblenz und jetzt in Berlin, wird über seine Erfahrungen im christlich-jüdischen Dialog sprechen.

BILDERVORTRAG

Kooperationsveranstaltung der Stiftung Neue Synagoge Berlin-Centrum Judaicum, der GCJZ Berlin, des Juedischen Nationalfonds/JNF-KKL e.V. und der URANIA

Igal Avidan, israelischer Journalist und Buchautor

100 Jahre Tel-Aviv -

Die erste hebräische Stadt

Donnerstag, 8. April 2010, 19.30 Uhr

Ort: URANIA, An der Urania 17, 10787 Berlin

Tel-Aviv gilt als das kulturelle und wirtschaftliche Zentrum des modernen Israel. „Jerusalem betet und Tel-Aviv feiert“, besagt ein israelisches Sprichwort. Nur wenige Deutsche wissen, dass die 400.000-Einwohner-Stadt noch keine 100 Jahre alt ist. Als ihr Gründungstag gilt der 11. April 1909. Inwieweit stellte Tel-Aviv die Grundlage für den Staat Israel? Wie hat sich die Nachbarschaft zwischen Tel-Aviv und Jaffa verwandelt? Wie wurde Tel-Aviv als die „weiße Bauhausstadt“ wiedergeboren? Und was ist der heiligste Ort in dieser profanen Stadt? Die seltenen historischen Fotos von Tel-Aviv stammen von Rudi Weissenstein, der die Stadt über 50 Jahre lang fotografierte. - Moderation: Dr. Hermann Simon, Direktor Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum und Stellvertretender Jüdischer Vorsitzender der GCJZ.

GEDENKSTUNDE - JOM HA SHO'A

67. Jahrestag des Aufstandes im Warschauer Ghetto - Andenken an die Opfer des Nationalsozialismus

Montag, 12. April 2010, 18.00 Uhr

Ort: Jüdisches Gemeindehaus, Fasanenstr. 79-80, 10623 Berlin

Lesung der Namen der 55.696 ermordeten Berliner Juden

Montag, 12. April 2010, 20.00 Uhr, bis

Dienstag, 13. April 2010, 23.00 Uhr

Ort: Jüdisches Gemeindehaus, Fasanenstr. 79-80, 10623 Berlin

*Liebe Berlinerinnen und Berliner,
nehmt an der Lesung aktiv teil - auch ohne Anmeldung!*

JOUR FIXE - VERSCHOBEN !!!

vom 12. April **auf den 4. Mai 2010**, Ort: GCJZ-Geschäftsstelle
„Die Kirchen auf dem Weg zum 2. Ökumenischen Kirchentag“

VORTRAG MIT BILDERN

Nils Busch-Petersen

Familie Tietz

Preußisch-jüdische Kaufmannsbiografien

Mittwoch 14. April 2010, 19.00 Uhr

Ort: Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum,
Seminarraum, Oranienburger Straße 28-31, 10117 Berlin-Mitte
(Keine Parkplätze. Bitte Sicherheitskontrollen einplanen.)

1894 eröffnete Oscar Tietz sein erstes Warenhaus der Firma Hermann Tietz in München. Nach modernen Verkaufsprinzipien baute der Visionär und Stratege Oscar Tietz ab 1900 eine Warenhauskette in Berlin auf, mit den bekannten Häusern in der Leipziger Straße, am Alexanderplatz und in der Frankfurter Allee. Die Wurzeln der Familie Tietz liegen in Birnbaum, dem heutigen polnischen Miedzzychod, das ein interessantes Ziel ist, um mitten in Europa gelebter Toleranz zu begegnen, die das Andenken an die jüdische Unternehmerfamilie Tietz beeindruckend lebendig hält. - Nils Busch-Petersen ist Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Berlin-Brandenburg e.V.

Anmeldung in der GCJZ-Geschäftsstelle erbeten unter

Tel.: 030-821 66 83, Fax: 030-827 019 61 bzw.

E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt frei

TIP - THEATER IM PALAIS

ZUM LETZTEN MAL

Nach Motiven des Romans von Lion Feuchtwanger

„Jud Süß“

Dienstag, 20. April 2010, 20.00 Uhr

Ort: Am Festungsgraben 1, 10117 Berlin (Unter den Linden)

Besucherservice: Tel. 030-2010 693

Tel.: 030-20 45 34 51 / Fax.: 030-20 10 693

VORTRAG MIT DISKUSSION – nicht nur für Eltern und Erzieher
Veranstaltung der GCJZ Berlin

Dr. Sabine Kebir

Jesus im Trialog

zwischen Judentum, Christentum und Islam

Mittwoch 21. April 2010, 19.00 Uhr

Ort: Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum,
Seminarraum, Oranienburger Straße 28-31, 10117 Berlin-Mitte
(Keine Parkplätze. Bitte Sicherheitskontrollen einplanen.)

Der Jude Jehoschua Ben Joseph wurde zu Jesus, dem Sohn des christlichen Gottes. Es ist wenig bekannt, dass er als Isa Ben Meriam zu den großen Propheten des Islam zählt. Historisch wurde er ein Symbol der Abgrenzung zwischen den drei abrahamitischen Religionen. Kann die Auseinandersetzung mit dieser Figur auch zu einem Fortschritt im Trialog beitragen? - Privatdozentin Dr. Sabine Kebir, Literaturwissenschaftlerin und Politologin, lehrte von 1977 bis 1988 in Algerien. Heute lebt sie in Berlin als Autorin von Sach- und Kinderbüchern sowie Belletristik. Ihre Hauptthemen sind Demokratietheorie, Frauen, Islam und Islamismus.

Bei Rückfragen E-Mail: S.Kebir@web.de / www.sabine-kebir.de
Eintritt frei

VORTRAG

Veranstaltung der DIG Berlin/Potsdam, der Friedrich-Naumann-Stiftung und der GCJZ Berlin

Dr. phil. Peter Krause

„Mit Eichmann stand Bonn vor Gericht“ - Die Instrumentalisierung des Eichmann-Prozesses durch die DDR

Donnerstag 29. April 2010, 18.30 Uhr

Ort: Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum,
Großer Saal, Oranienburger Straße 28-31, 10117 Berlin
(Keine Parkplätze. Bitte Sicherheitskontrollen einplanen.)

b.w.

Die Gefangennahme Adolf Eichmanns im Frühjahr 1960 und der Prozess 1961 in Jerusalem waren auch ein Kristallisationspunkt der innerdeutschen Spannungen in den Zeiten des Kalten Krieges. Die DDR nahm für sich in Anspruch, den „Faschismus“ mit Stumpf und Stil ausgerottet zu haben und ein neues, „demokratisches“ und „antifaschistisches“ Deutschland aufzubauen. Dem „Westen“ wurde hingegen vorgeworfen, ein revanchistisches Regime errichtet zu haben, wo ehemalige Nazis wieder an der Macht seien und einen neuen Krieg vorbereiten würden. Die Bundesregierung ihrerseits musste auf Anwürfe reagieren. Sie versuchte, die Bedeutung ehemaliger Nazis in Westdeutschland herunterzuspielen. Am Beispiel der Berichterstattung über den Eichmann-Prozess in den Medien von DDR und Bundesrepublik wird verdeutlicht, mit welchen „Bildern“ und rhetorischen Mitteln dieser geschichtspolitische Kampf ausgefochten wurde. - *Dr. phil. Peter Krause* arbeitet an der Universität Konstanz. 2002 erschien sein Buch „Der Eichmann-Prozess in der deutschen Presse“ (Campus Verlag, Fritz-Bauer-Institut), das auf seiner Dissertation basiert.

Eintritt frei

VORSCHAU

Bus-Ausflug

in das ehemalige jüdische Kinder-Landschulheim
Caputh - mit Aufführung eines Features von
Ingeborg Papenfuß (weitere Informationen im Rundbrief Mai)
Sonnabend, 12. Juni 2010, 9.00-18.00 Uhr

Veranstaltung der GCJZ Berlin in Kooperation mit dem Jugendhilfezentrum „Gertrud Feiertag“ Caputh und der Evangelischen Kirchengemeinde Caputh

Ablauf:

Treffpunkt: 9.00 Uhr Fehrbelliner Platz, 10707 Berlin-Wilmersdorf (U-Bhf. Fehrbelliner Platz)

Abfahrt: ca. 9.30 Uhr mit Reisebusunternehmen ab Fehrbelliner Platz
Ankunft Caputh: ca. 10.30 Uhr am Gemeindezentrum der Evangelischen Kirche Caputh

Aufführung des Features von Ingeborg Papenfuß, Gespräch mit der Autorin und mit Ulrike Hart, Geschäftsführerin der Gemeinnützigen Gesellschaft für Soziale Hilfen in Berlin-Brandenburg (SHHB)
Weiterfahrt: ca. 13.00 Uhr zum Jugendhilfezentrum „Gertrud Feiertag“ (ehemaliges Jüdisches Kinderlandschulheim).

Wir danken dem Jugendhilfezentrum für die Gastfreundschaft mit Kaffee und Kuchen.

Unkostenbeitrag: Mitglieder 15 • / Interessenten 20 •

Wir bitten um verbindliche Anmeldungen bis spätestens 30. Mai 2010 durch rechtzeitige Überweisung auf folgendes Konto:

Postbank Berlin, Bankleitzahl 100 100 10,
Kontonummer: 838 106 (Stichwort: CAPUTH)

WIR SUCHEN

Am 24. November 2009 wurden wir 60 Jahre alt — das war ein Grund zurückzuschauen und sich zu erinnern. Aber auch weiterhin wollen wir **unser Archiv ergänzen**. Wir suchen Fotografien und andere wertvolle Dokumente aus unserer Geschichte.

Wer kann helfen?

Wer besitzt und stellt unserem Archiv zur Verfügung: **Fotografien, Film- und Videoaufnahmen**, Mitschnitte von **Rundfunkbeiträgen**, wertvolle **Dokumente** (Briefe, Urkunden, Zeitungsberichte usw.), **Erinnerungen** von und an **Veranstaltungen** und Begegnungen von und in unserer Gesellschaft, **Reisen**, die unsere Gesellschaft organisiert hatte, bekannten und weniger bekannten **Persönlichkeiten**, die Mitglied unserer Gesellschaft waren und sind oder unsere Arbeit unterstützten. Wir wollen diese wertvollen Fotos und Dokumente der Berliner Zeitgeschichte bewahren und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Bitte rufen Sie uns an, schreiben oder mailen Sie uns:

GCJZ Berlin e.V. - Adresse: siehe Titelblatt

WIR ÜBER UNS

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin (GCJZ) wird im November 2009 **seit 60 Jahren** bestehen. In dieser Zeit hat sie sich darum bemüht, das Verständnis, die Zusammenarbeit und den religiösen Dialog zwischen Juden und Christen zu fördern. Neben der religiösen Basis sieht die GCJZ ihre Aufgabe aber auch darin, aktuelle gesellschaftliche Probleme anzusprechen und gegebenenfalls gegenzusteuern. Auch heute noch gibt es viele Gründe und Möglichkeiten, sich zu engagieren:

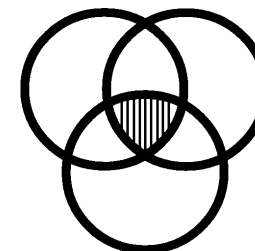
- Wir kennzeichnen Ursachen und Folgen von Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit in unserem Land.
- Wir widersprechen in der Öffentlichkeit menschenverachtenden Äußerungen.
- Wir leisten ständig Aufklärungsarbeit in Form von Vorträgen und Seminaren, veranstalten Exkursionen und stadtgeschichtliche Führungen und besuchen Lesungen und Theateraufführungen, Ausstellungen und weitere kulturelle Veranstaltungen, um damit die Ziele der Gesellschaft zu erreichen. Diese sind: Vorurteile zu beseitigen, das Verständnis der Menschen untereinander zu fördern und die Zusammenarbeit mit Institutionen und anderen Religionsgemeinschaften, insbesondere zwischen christlichen und jüdischen, zu vertiefen.

Als Hauptveranstaltung des Jahres findet seit 1951 alljährlich im März die **Woche der Brüderlichkeit** (WdB) statt. Die festliche Eröffnungsveranstaltung ist für die politische und religiöse Gesellschaft Berlins eine feste Größe. Für die Gestaltung der WdB regt die GCJZ rund 250 befreundete Organisationen, Institutionen und Kooperationspartner an, Veranstaltungen zur christlich-jüdischen Thematik anzubieten. Diese werden dann von der GCJZ gesammelt und in dem bekannten Heft mit Veranstaltungshinweisen herausgegeben, um es dann an 10.000 öffentliche und private Adressen, darunter Schulen, Volkshochschulen, Bibliotheken, interessierte Gruppen und Einzelpersonen, zu versenden

Redaktionsschluss: 23. März 2010

GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT IN BERLIN e.V.

Gegründet am 24. November 1949



INFORMATIONEN UND VERANSTALTUNGEN

April 2010

Vorstand:

Jael Botsch-Fitterling

Ulrich Schürmann

Bernd Streich

Dr. Hermann Simon

Barbara Faccani

Michael Brinkhoff

Gabriele Thöne

Geschäftsführer:

Jüdische Vorsitzende

Evangelischer Vorsitzender

Katholischer Vorsitzender

Stellvertr. Jüd. Vorsitzender

Stellvertr. Ev. Vorsitzende

Stellvertr. Kath. Vorsitzender

Schatzmeisterin

Ulrich Werner Grimm

Adresse:

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e. V.

Laubenheimer Straße 19, 14197 Berlin

Tel.: 030 - 821 66 83, Fax.: 030 - 82 70 19 61

Email: gcjz.berlin@t-online.de

www.gcjz-berlin.de

Bankverbindung:

Postbank Berlin - Bankleitzahl 100 100 10 - Kontonummer: 838 106